

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 86 (1974)

Nachruf: Rolf Zschokke
Autor: Boner, Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Argovia 85 (1973): Band 85 brachte eine stattliche Monographie aus der Feder des jungen Basler Historikers Berthold Wessendorf: *Die überseeische Auswanderung aus dem Kanton Aargau im 19. Jahrhundert*. Diese Basler Dissertation füllt eine merkliche Lücke in unserem Wissen über den jungen Kanton Aargau und seine Bevölkerung.

Aargauer Urkunden: Auch während dieser Periode konnte der vorgesehene Band XVI (Biberstein) nicht druckfertig gemacht werden.

Jahresversammlung 1973 (ganztägig): Die 114. Jahresversammlung führte uns am 28. Oktober 1973, nach der Geschäftssitzung im Lesesaal der Aargauischen Kantonsbibliothek, in den von prächtigster Sonne überstrahlten Jura Bernois. Die Gesamtführung übernahm in verdankenswerter Weise Herr Alban Gerster, dipl. Architekt SIA, Laufen BE, der kundige Restaurator aller zu besichtigenden Kunstdenkmäler. Die Reise führte uns zuerst in die sehr schön restaurierte Kirche der ehemaligen Prämonstratenserabtei Belleley. Anschließend besuchten wir St-Ursanne, wo Herr Gerster durch die bestehenden spätromanisch-gotischen Bauten des ehemaligen Chorherrenstifts führte. Herr Courvoisier vom Ausgrabungsbüro Sennhauser erläuterte die interessanten Grabungsergebnisse außerhalb des Kreuzgangs. Letzte Etappe war Pruntrut. Im Schloßhof improvisierte Herr Gerster mit einem gerade anwesenden jurassischen Gesangsverein für die Aargauer ein stark applaudiertes Ständchen. Der Gang durch die Räume des Schlosses und der Blick auf die Stadt waren beeindruckend. Als Krönung zeigte uns Herr Gerster noch sein «Lieblingskind»: die frühbarocke Jesuitenkirche Pruntrut. Mit herzlichem Applaus wurde unser Cicerone verabschiedet.

Jean Jacques Siegrist

Rolf Zschokke †

Innerhalb von knapp sechs Jahren sind die drei Historiker, die im Zeitraum von 1931 bis 1971 nacheinander als Präsidenten der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau geamtet haben, aus diesem Leben abberufen worden, zuletzt, nach Hektor Ammann († 1967) und Otto Mittler († 1970), am 18. Mai 1973 wiederum durch einen raschen Tod alt Seminarlehrer Dr. Rolf Zschokke in Aarau. Der hier am 2. September 1901 geborene Sohn des Kantonsschulprofessors und Historikers Dr. Ernst Zschokke, eines Urenkels von Heinrich Zschokke, besuchte in Aarau die untern und mittleren Schulen bis zur Erlangung der Maturität an der aargauischen Kantonsschule. Entscheidende Anregungen für die Wahl der Fachgebiete, welchen er sich während seiner Hochschulstudien widmen wollte, empfing er schon im Vaterhause. Er oblag denselben an den Universitäten Bern, Zürich und Wien. In Zürich doktorierte er mit der 1928 erschienenen Dissertation *Über Heinrich Zschokkes Geschichtsauffassung*. In Geschichte, Germanistik, Latein und Kunstgeschichte als Gymnasiallehrer patentiert, wirkte er seit 1930 als Lehrer an der Bezirksschule Aarau, dann von 1952 bis zum Antritt des Ruhe-

standes im Jahre 1967 als Lehrer für Deutsch, Geschichte und Latein am Lehrerinnenseminar in Aarau. So stand der Verstorbene, der als ausgeprägte und kultivierte Persönlichkeit in unserer Erinnerung fortlebt, während annähernd vier Jahrzehnten, seinen Schülern und Schülerinnen sein Bestes gebend, insbesondere im Dienste der Jugend-erziehung, aber auch als pflichtbewußter Soldat und Offizier im Dienste des Vaterlandes. Er beschloß seine militärische Laufbahn als Oberstleutnant und Stabschef des Gebirgs-armeekorps 3. 1954 ging er als stellvertretender Chef der schweizerischen Delegation der neutralen Überwachungskommission für ein halbes Jahr nach Korea.

Nicht nur als Mittelschullehrer und Offizier trat Rolf Zschokke in die Fußstapfen seines Vaters. In den Mußestunden, die ihm Schule und Militärdienst übrigließen, arbeitete er auch auf dem Felde der historischen Forschung. Aus seiner Feder erschienen in den *Aarauer Neujaarsblättern*, deren eigentlicher Gründer, langjähriger erster Redaktor und eifriger Mitarbeiter Professor Ernst Zschokke gewesen ist, mehrere Beiträge vor allem zur Aarauer Lokal- und Personengeschichte, die meisten in den dreißiger Jahren, der letzte 1965. Der Aargauischen Offiziersgesellschaft hielt er 1934 anlässlich ihrer Hundertjahrfeier die Festansprache über die Anfänge des aargauischen Wehrwesens. Den Aarauer Kadetten schrieb er 1939, als das Korps seiner Gründung vor 150 Jahren gedachte, die Festschrift. Im Sammelband *Lebensbilder aus dem Aargau 1803–1953*, den die Historische Gesellschaft zum Kantonsjubiläum von 1953 herausgab, zeichnete Rolf Zschokke die hervorragenden aargauischen Militärpersönlichkeiten Christian Emil Rothpletz, Hermann Siegfried und Arnold Künzli. Zu dem dieses Werk ergänzenden *Biographischen Lexikon des Aargaus 1803–1957* steuerte er als einer der Hauptmitarbeiter über dreißig Kurzbiographien bei.

Im Jahre 1959 übernahm Rolf Zschokke nach dem Rücktritt von Otto Mittler das Präsidium der kantonalen Historischen Gesellschaft und damit auch den Vorsitz im aargauischen Heimatverband. Die Historische Gesellschaft beging im selben Jahre die Feier ihres hundertjährigen Bestehens, zu welchem Anlasse als Band 71 der *Argovia* die vom neuen Präsidenten verfaßte Darstellung der Geschichte der Gesellschaft seit 1859 und ihrer Vorgängerin, der 1811 gegründeten historischen Klasse der Gesellschaft für vaterländische Kultur, herauskam. Im Jahr vor seinem Tode hat der Verfasser dazu noch einen Nachtrag veröffentlicht. Mit der Persönlichkeit Heinrich Zschokkes befaßte er sich ein letztes Mal einläßlicher, als er für die Festschrift Karl Schib (1968) seinen «Beitrag zur Gründungsgeschichte der City of Highland, Madison County, Illinois, USA» schrieb.

Ein Jahrdutzend lang hat Rolf Zschokke, wie sein unmittelbarer Vorgänger Otto Mittler, unsere Historische Gesellschaft gewandt geleitet; mit Hingabe und Umsicht löste er die ihm gestellten Aufgaben. Die stattliche Reihe der unter seinem Präsidium erschienenen *Argovia*-Bände enthält neben Beiträgen geringeren Umfangs und der erwähnten Jubiläumsschrift der Gesellschaft nicht weniger als zehn grundlegende Monographien verschiedener Autoren zur aargauischen Geschichte, so über die Geschichte der Stadt Brugg bis 1600, über diejenige des Klosters Hermetschwil, über die Zurzacher Messen in neuerer Zeit, den Lehrverein zu Aarau, das katholische Gymnasium als Postulat der frühaargauischen Bildungspolitik 1803–1835, die Militärgeschichte des Aargaus 1803–1847, die Biographien Franz Xaver Bronners und Karl Rudolf Tanners. Die Reihe der Aargauer Urkunden vermehrte sich um die beiden Bände mit den Urkun-

den des Stadtarchivs Mellingen (bis 1550) und jenen von Stadt und Amt Aarburg (bis 1797).

Auf die Jahresmitte 1971, einige Wochen vor seinem 70. Geburtstag, trat Rolf Zschokke als Präsident unserer Historischen Gesellschaft zurück. Diese verlieh ihm darauf an ihrer Jahresversammlung, am 24. Oktober desselben Jahres in Amsoldingen, die Ehrenmitgliedschaft. Allzubald nach der so verdienten Auszeichnung an jenem strahlenden Herbsttag hat nun der Geehrte von dieser Welt Abschied nehmen müssen. Es gehört zum Bild seiner Persönlichkeit, daß er nicht nur als Lehrer und Offizier Tüchtiges geleistet, sich als Geschichtsforscher betätigt und in mancherlei Gremien mitgearbeitet oder sie, so die Kommission für das Schloß Lenzburg, geleitet hat. Er besaß auch viel Sinn für die Schönheiten in Natur und Kunst, denen er auf manchen Reisen nachging. Nicht zuletzt war er ein gütiger, besorgter Gatte und Vater. Der Schwerhörigenschule Landenhof nahm er sich besonders hingebend an. Deren Gedeihen war ihm sicherlich nicht nur deshalb ein Anliegen, weil es alter, bis auf den Ahnherrn Heinrich Zschokke zurückreichender Familientradition entsprach.

Georg Boner

Reinhold Bosch †

Am 24. Dezember 1973 ist Dr. Reinhold Bosch gestorben. Während vieler Jahre hatte er dem Vorstand der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau angehört, die ihm 1959 die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Seine überragenden Verdienste um unsere Gesellschaft und um die Geschichtsforschung im Aargau sollen uns Anlaß sein, an dieser Stelle seiner und seines Wirkens zu gedenken.

Reinhold Bosch wurde am 8. Mai 1887 an der Oberdorfstraße in Zürich geboren als Sohn des süddeutschen Kaufmanns Reinhold Bosch und der aus dem Zürcher Oberland stammenden Elisabeth, geb. Schaufelberger, die dort und ab 1894 im Haus der Provisorei an der Kirchgasse einen Tuchladen führten. In seinen autobiographischen Notizen schildert er seinen Vater als einen eher wortkargen, aber gütigen und sehr frommen Mann, seine Mutter als eine geistig überaus lebhafte und musikalische Frau, die sich ganz besonders der charitativen Werke der Stadt annahm. Nach dem Besuch der Primarschule und des Freien Gymnasiums bestand Reinhold Bosch 1903 die Aufnahmeprüfung an das Gymnasium der Evangelischen Lehranstalt in Schiers, das er 1907 mit der Matura und mit unvergeßlichen Erinnerungen an die Bündner Jahre verließ. Es folgten die Rekrutenschule und dann das Studium der Deutschen Literatur und der Geschichte an der Universität Zürich und im Wintersemester 1909/10 in Berlin. Ende 1912 schloß er seine Studien mit der Prüfung für das höhere Lehramt an der Universität seiner Geburtsstadt ab und promovierte mit einer Dissertation über den Kornhandel der Nord-, Ost-, Innerschweiz und der ennetbirgischen Vogteien im 15. und 16. Jahrhundert. Zeit seines Lebens hat er das Andenken an seine bedeutenden Lehrer Gerold Meyer von Knonau, Wilhelm Oechsli und Adolf Frey in Zürich, Wölfflin, Rihl und Schmidt in Berlin hochgehalten. Noch ehe seine Doktorarbeit im Druck erschienen war, berief die Gemeinde Seengen Reinhold Bosch 1913 an ihre Bezirksschule, wo er in Deutsch, Geschichte, Latein, Geographie und Zeichnen unterrichtete und viele Jahre auch als Turnlehrer und Kadetteninstruktor wirkte.